

Anrainer fürchten mögliches Verkehrschaos

In Vomperbach ist eine neue Wohnanlage geplant. Die einspurige Zufahrt bereitet den Anrainern trotz eines Verkehrsgutachtens Kopfzerbrechen.

Von Eva-Maria Fankhauser

Terfens – Nicht verstanden, überrumpelt, eingeeignet und allein gelassen – so fühlen sich einige Anrainer des Föhrenweges in Vomperbach. In ihrer Nachbarschaft soll anstatt eines aufgelassenen Gasthauses bald eine Wohnanlage entstehen. Gegen die Wohnungen haben die Anrainer nichts. Nur die Zufahrt sei „absolut inakzeptabel“.

Es ist eine einspurige Straße, die zum geplanten Wohnprojekt der Firma LivInn führt. Teils kommen eine starke Steigung und unübersichtliche Stellen dazu. Insgesamt 25 Wohnungen sollen entstehen. Für die Anrainer bedeutet das ein vermehrtes Verkehrsaufkommen. „Man kommt hier unmöglich mit zwei Autos aneinander vorbei“, sagt An-

„Man kommt hier unmöglich mit zwei Autos aneinander vorbei.“

Andrea Steinlechner
(Anrainerin)

rainerin Andrea Steinlechner. Auch für Caroline Ullrich ist die Verkehrslage nicht zukunftsorientiert. Sie hatte per Stellungnahme Einspruch gegen die „unzureichend geprüfte Verkehrssituation“ erhoben. Es sei inakzeptabel, dass eine 70 Meter lange, einspurige Sackgasse als Zu- und Abfahrt für rund 60 Verkehrsteilnehmer dient.

Die Gemeinde gab daraufhin ein Verkehrsgutachten in Auftrag. Daraus geht hervor, dass „von einer unzumutbaren Verkehrsbelastung oder Verschlechterung der Lebensqualität der Anrainer keine Rede“ sein könne. Mit 180 Fahr-



Die Anrainer des Föhrenwegs Caroline Ullrich, Andrea Steinlechner, Thomas Wanek und Maria Burger sehen gemeinsam mit Robert Ullrich (v.l.) ein Verkehrschaos auf sich zukommen.

Foto: Fankhauser

ten pro Werktag bzw. 18 Autos in einer Spitzenstunde falle der Föhrenweg in die niedrigste Kategorie „Befahrbarer Wohnweg“. Weiters gebe es genügend Stellen, die breit genug für eine Begegnung zweier Autos seien. Es wird statistisch mit 1,6 Begegnungsfällen pro Tag gerechnet. Zudem werde mit weniger Verkehr gerechnet, als beim früheren Gasthausbetrieb.

Für BM Hubert Hußl ist die Verkehrslage mit dem Gutachten erledigt. Die Anrainer wünschen sich jedoch eine andere Lösung: Es gebe zum einen die Möglichkeit, die Zufahrt zur Wohnanlage über die hintere, zweispurige Straße Forchat zu machen oder diese Straße mit dem Föhrenweg zusammenzuschließen, damit aus der Sackgasse ei-

ne Einbahn werde. „Das wäre nur fair. So würde sich die Verkehrsbelastung aufteilen“, sagt Anrainerin Maria Burger. Von diesen Varianten hält BM Hußl aber wenig: „Es bleibt so, wie es ist.“ Er plant jedoch einen Infoabend in Kooperation mit dem Bauträger LivInn an.

Wolfgang Löderle, Verkehrsabteilung BH Schwaz, kenne das Gutachten nicht, vertraue aber auf die Kompetenz des Fachmannes. Zur möglichen Variante: „Das ist eine Entscheidung der Gemeinde.“

Die Anrainer fühlen sich von der Gemeinde im Stich gelassen. Das Gutachten sei für sie teils nicht nachvollziehbar und falsch. „Unsere Hauseinfahrten machen wir dann dicht. Das sind keine Ausweichstellen“, sagt Ullrich. „Uns hat nie jemand ge-

fragt, was wir denken oder wollen“, beschwert sich ein Anrainer. Zudem könne man den Gasthausbetrieb nicht mit 25 Wohnungen vergleichen. Steinlechner sieht ein Chaos auf sich zukommen. „Das wird auch für die neuen Anrainer eine ungute Situation“, sagt sie. Ihre Mutter habe bereits jetzt Angst bei mehr Verkehr und im Winter mit Schneewänden am Straßenrand mit dem Rollator rauszugehen.

Laut LivInn-GF Hannes Tusch sei das Projekt in enger Abstimmung mit der Gemeinde entstanden. Er vertraut auf das Gutachten und findet die Verkehrslage „absolut ausreichend“. Das Bauvorhaben ist eingereicht, daher stehe für Tusch akutell keine Umpflanzung für eine andere Erschließung zur Debatte.